

**Querschnittsmaterie:
„Bewusstseinsbildung“**

**Konzeptpapier der Arbeitsgruppe „Bewusstseinsbildung“ zur
Erarbeitung eines FTI-Programmes des Landes Niederösterreich**

Themenfeldleiterin:

Mag. Matthias Kafka, K3

Eine Übersicht über die an der Entwicklung des Themenfelds teilhabenden Personen findet sich am Ende des Dokuments.

1 Trends und Entwicklungen

Erkenntnisse aus der Sammlung der Initiativen

„Was braucht es für die FTI-Bewusstseinsbildung 2020 in NÖ?“

„Kommunikation ist in der Wissenschaft genauso wichtig wie der Erkenntnisgewinn an sich.“¹

Es zeigt sich in den letzten Jahren durchaus eine Tendenz, Wissenschaft öffentlichkeitsstauglicher darstellen zu wollen. Eine Entwicklung, die sich auch in Form einer Etablierung von vielfältigen Maßnahmen widerspiegelt. Bundesweit gibt es Initiativen wie die Lange Nacht der Forschung oder die Science-Talk-Vorträge, wo versucht wird, ein möglichst breit angelegtes Publikum zu erreichen. Zusätzlich gibt es Initiativen wie Sparkling Science – mit dem Ziel, bei Kindern und Jugendlichen Interesse für Wissenschaft und Forschung zu entfachen.

Auch in Niederösterreich wird versucht, Wissenschaft sichtbarer zu machen. Dies ist ein Prozess, der längere Zeit in Anspruch nimmt, da es früher kein Bewusstsein dafür gab, dass Wissenschaft auch mit der Öffentlichkeit kommuniziert werden muss. Durch diverse Initiativen und Maßnahmen wird allerdings vermehrt versucht, die wissenschaftlichen Disziplinen an sich und damit einhergehend wissenschaftliche Einrichtungen und deren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Durch die Erkenntnisse der vielfältigen Wissenschaftseinrichtungen und die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wird wesentlich dazu beigetragen, dass die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner des Landes erhalten werden kann. Es darf allerdings, dies zeigt sich vermehrt, bei den Maßnahmen zu keiner Überforderung der Einrichtungen und der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kommen. Das Weitergeben von Wissen muss immer ein Angebot sein, kein Zwang.

Im FTI-Workshop „Bewusstseinsbildung“ hat sich gezeigt, dass in Niederösterreich die verschiedensten Tore zur Wissenschaft geöffnet werden. Es bedarf jedoch neuer Ansätze, um Strahlkraft zu erreichen.

Folgende Problemstellungen und potenzielle Lösungen wurden diskutiert:

Wenig Wirkung – der allgemeine Tenor war, dass viel getan wird, dafür jedoch wenig Wirkung erzielt wird. Dies ist ein Ansatz, der wohl durch vermehrte Bündelungen und Zusammenarbeit erreicht werden kann. Deswegen war es auch Aufgabe des Workshops, ein gemeinsames Understanding bzw. gemeinsame Auftritte zu finden, in welche bestehende Initiativen aufgenommen werden können.

Große Fülle – speziell im Kinder- und Jugendbereich zeigt sich, dass es eine Fülle an Einzelmaßnahmen gibt. Die bereits zitierten Tore werden zwar aufgestoßen, doch werden sie kaum durchschritten. Es bedarf somit einer permanenten Begleitung, einer Art Musikschule für die Wissenschaft.

¹ Christoph Kratky in: Falter HEUREKA 22/13

Doppelgleisigkeiten – die vielen Initiativen und Maßnahmen sind zwar in ihrer Fülle durchaus unterschiedlich, jedoch werden immer mehr ins Leben gerufen, ohne dass es ein Bewusstsein über das komplette Angebot gibt. Nicht nur Doppelgleisigkeiten sind deswegen oft vorprogrammiert, die Fülle überfordert zumeist sowohl Pädagoginnen und Pädagogen als auch die Öffentlichkeit. Auch dazu gab es nun im Workshop einzelne Ideen, um einen Koordinationsleitfaden, beginnend mit der Idee bis zur Vermarktung, zu entwickeln.

Unkonkrete Ziele und fehlende Nachbearbeitung – Zielvorstellungen und -vorhaben werden, so der allgemeine Eindruck, für die einzelnen Zielgruppen zu wenig ausgearbeitet. Die „breite“ Öffentlichkeit ist zumeist der Ansatz, was jedoch erreicht werden soll, wird wenig durchdacht. Die Folge sind Einzelaktionen ohne Nachbearbeitung und ohne direkten Aufbau. Hier bedarf es nun, konkretisiert auf die einzelnen Zielgruppen, klarer Ziele, damit auch vonseiten der Wissenschaft klar ist, was mit den diversen Initiativen und Maßnahmen erreicht werden soll.

Bewusstseinsbildung für Wissenschaft und Forschung kann generell auf zwei Ebenen funktionieren: Nach einer ersten Emotionalisierung der Zielperson mit der Thematik entsteht im Idealfall ein konkreter Nutzen für Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Auf die einzelnen Bevölkerungsgruppen angewandt bedeutet dies im konkreten Fall folgende Systematik:

Zielgruppe Nachwuchs/Kinder: Entfachen von Interesse – Schaffung von Begeisterung für Wissenschaft und Forschung/Erkennen von Talenten

Zielgruppe Nachwuchs/Jugendliche: Fördern von Talenten – Schaffung von Begeisterung für Karriere in der Forschung

Zielgruppe Studierende: Optimierung der Informationsübertragung zum Studienangebot in NÖ – ein den Talenten und Interessen entsprechendes Studium wird gewählt

Zielgruppe Bevölkerung: Besseres Verständnis für Wissenschaft und Forschung durch bewusstseinsbildende Maßnahmen – gesellschaftliche Relevanz von Wissenschaft und Forschung wird erkannt/wissenschaftlich-technisches Weltbild wird vermittelt

2 Vision und strategische Ziele

- Ziel: Der Bekanntheitsgrad der niederösterreichischen Wissenschaftseinrichtungen sollte erhöht werden. Als Ziel sollte ein Durchschnitt zwischen 35 und 50 Prozent niederösterreichweit erreicht werden. Diese Zahl leitet sich von einer bundesweiten Befragung des BMWF ab, wo das IST Austria Klosterneuburg eine 34-prozentige bundesweite Bekanntheit aufweisen konnte.² (Vergleichszahl: Akademie der Wissenschaften 58 Prozent)
- Ziel: Es herrscht in der Bevölkerung sehr oft eine Unklarheit über den konkreten Nutzen von Wissenschaft und Forschung. Teilweise erscheint es somit notwendig, dass die Alltagsrelevanz stärker in den Fokus gestellt wird. 2020 sollen nur mehr 5 Prozent der Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher der Meinung sein, dass Wissenschaft und Forschung unwichtig für den Alltag sind. (Bei der bereits angesprochenen Umfrage des BMWF waren es 13 Prozent.)
- Ziel: Die einzelnen Themenfeldgebiete der FTI-Initiative sollen sich in den einzelnen, in der Folge ausgeführten, Maßnahmen wiederfinden und ständig mitgedacht werden.
- Ziel: Eine durchgängige Marke bzw. ein FTI-Branding soll das gesamte Programm unterstützen. Es soll verpflichtend bei Förderprojekten eingesetzt werden, welche im Rahmen der FTI-Initiative verwirklicht werden. Des Weiteren sollen die einzelnen Maßnahmen, welche in diesem Workshop erarbeitet wurden, mit diesem Branding versehen werden. Es wird damit ein Bewusstsein für FTI und daraus folgend für Wissenschaft und Forschung erzielt.
- Ziel: Die FTI-Initiative an sich soll laufend kommuniziert werden. Die FTI-Themenfelder sollten klar kommuniziert werden, damit es zu einem Bewusstsein dahingehend kommt, woran Niederösterreich in den nächsten Jahren vermehrt forschen wird.
- Vision: Der Bekanntheitsgrad von NÖ als FTI-Standort ist sowohl national als auch international gestiegen, das Profil hat sich geschärft. Durch die Positionierung der niederösterreichischen Aktivitäten in nationalen und internationalen Fach- und Laienmedien wurde ein hoher Aufmerksamkeitsgrad in der allgemeinen Bevölkerung, in der Wissenschafts-Community und bei überregionalen Stakeholdern erreicht.
- Vision: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehen den Nutzen von Wissenschaftskommunikation und die Vorteile, welche sich durch diese ergeben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden auf öffentliche Auftritte gezielt

² Studie 20/003/2013 „Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für die österreichische Bevölkerung“ – ECOQUEST/SPECTRA 2012

vorbereitet und nicht mehr „genötigt“, sich unvorbereitet, ihre wissenschaftlichen Disziplinen oder Einrichtungen öffentlichkeitswirksam präsentieren zu müssen.

- Vision: Ständige Evaluierungen zeigen den Nutzen der einzelnen Maßnahmen und deren Wirkung. Bis 2020 kommt es zu einer ständigen Steigerung der Bekanntheit der einzelnen Maßnahmen und Einrichtungen.
- Vision: Schülerinnen und Schüler und ihre Familien erfahren sich als wichtigen und tragenden Teil der NÖ FTI-Landschaft, die ihre Wertigkeit durch Förderung wahrnimmt.

3 Schwerpunktsetzung nach Zielgruppen

3.1 „Zielgruppe: Nachwuchs – Kinder und Jugendliche/Kindergarten, Volksschule, Jugend“

Mehrwert für Niederösterreich

- Die Schülerinnen und Schüler werden bereits sehr früh an FH/Universitäten und Wirtschaftsbetriebe in NÖ herangeführt und binden sich an sie.
- Schülerinnen und Schüler aus NÖ erfahren eine äußerst hochwertige vorwissenschaftliche Zusatzausbildung.
- Kindliche Neugier wird geweckt, kritisches Denken angeregt und Spaß am Lernen und Entdecken vermittelt.
- Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Schichten werden angesprochen und die Begeisterung für hochschulisches Leben wird geweckt.
- Technisch-wissenschaftliche Berufsfelder (v. a. für Mädchen) werden bekannt gemacht und Interesse wird geweckt.

Strategische Ziele bis 2020

- An allen Fachhochschulstandorten (Wiener Neustadt, Krems, Tulln, St. Pölten und Wieselburg) soll es das Angebot einer „Jungen Uni“ geben. Mehr als 800 Kinder und Jugendliche sollen im Jahr 2020 das Angebot der Kinder- und Jugenduniversitäten in Niederösterreich nutzen (derzeit knapp 250).
- Jede Schülerin/jeder Schüler in Niederösterreich soll mindestens einmal in ihrem/seinem Schulleben mit Wissenschaft und Forschung direkt in Kontakt gekommen sein. Bereits absolvierte wissenschaftliche Programme werden bei aufbauenden Programmen berücksichtigt.
- Durch einen Ausbau der Forschungswochen an niederösterreichischen Wissenschaftseinrichtungen soll ein Einblick in das wissenschaftliche Arbeiten und in das Berufsbild „WissenschaftlerIn“ gegeben werden.

Maßnahmenplanung

1. Science School – Schule die Wissenschaft[er]ft
2. Science Academy – Junge Uni Niederösterreich

3. Science goes School – Science Days
4. Forschungswochen an Wissenschaftseinrichtungen – Science Week
5. Schools go Science

3.2 „Zielgruppe Nachwuchs: Studierende, Absolventinnen/Absolventen“

Mehrwert für Niederösterreich

- Wissenschaftlicher Nachwuchs wird gefördert, angezogen und gehalten.
- Die wissenschaftliche Mitarbeit in den Themenschwerpunkten wird gesteigert.
- Langfristige Perspektiven in Form eines Laufbahnmodells werden geschaffen.

Strategische Ziele bis 2020

1. Definition und Bearbeitung von „**Pull-Faktoren**“ für den Bildungs- und Wissenschaftsstandort Niederösterreich: Studierende und wissenschaftlichen Nachwuchs anziehen, fördern und halten (Humanressourcen ausschöpfen → „Brain-Gain-Initiativen“).
 - Gebündelte Information und „Emotion“ betreffend Studienangebot, Studienbedingungen, Umfeld und Besonderheit des Studierens in NÖ, berufliche Möglichkeiten, Sichtbarmachung von Testimonials.
 - Weiterentwicklung einer stets aktuell gehaltenen und an den Schulen „ankommenden“ Bildungs- und Berufsberatung. Fokus auf tertiäre Angebote und entsprechende Nachfrage (Arbeitsmarkt und Weiterbildungsoptionen). Deutlichmachen der Bedeutung einer gezielten Information vor der Studienwahl.
 - Entwicklung von Laufbahnmodellen nach der Klärung von Zuständigkeiten für Fachhochschulen und pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten.
 - Rückkehroptionen und -perspektiven für international tätige Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Niederösterreich bewirken eine Attraktivitätssteigerung für Institution und Standort.
 - Optimierung des NÖ Stipendienmodells (Stiftungen, NFB) und Kommunikation im Rahmen eines Stipendienguides Niederösterreich. Kooperation mit ÖAD (grants.at).
2. Durch die Definition und Operationalisierung von „**Push-Faktoren**“ werden wissenschaftliche Institutionen in NÖ gezielt mit interessierten Absolventinnen und Absolventen und Studierenden in Kontakt gebracht sowie FTI-Themenschwerpunkte platziert.

- Das derzeit auslaufende Pilotprojekt „NÖ Masterplan für Naturwissenschaft und Technik“ wird weiterhin in Abstimmung mit Bildungsinstitutionen, Verwaltung und Wirtschaft zur gezielten Platzierung von FTI-Themen in Hinblick auf eine Forcierung entsprechender Studiengänge eingesetzt.
- Förderung von themenspezifischen Projektarbeiten für Jungwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (Studierende und Absolventinnen und Absolventen), Praktika an Wissenschaftsinstitutionen UND Betrieben
- Kompetitive themenspezifische (FTI) Ausschreibungen (Preise, Posterwettbewerbe, Forschungsprojekte, Publikationsförderung, Auszeichnungen, Businessplanwettbewerbe)
- Nichtkonventionelle Studienmöglichkeiten in Bezug auf Geschlecht, Integration, soziale Herkunft weiter an Bedarfen/Problemlagen identifizieren und forcieren (z. B. Technik, Lehramt/Frühpädagogik)

Maßnahmenplanung

1. Stärkere Herausarbeitung des Profils „Studieren in Niederösterreich“
 - Erstellung einer Broschüre „Studieren in Niederösterreich“
 - Entwicklung einer Onlineinformationsplattform, welche sowohl für Studieninteressierte als auch Absolventinnen und Absolventen im Sinne eines One-Stop-Shop-Prinzips Möglichkeiten aufzeigt: Stipendien, Preise, CFP, Ausschreibungen
 - „Topjobs für NÖ Absolventinnen und Absolventen sowie Jungwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler“ – Best-Practice-Beispiele für Start-ups und Spin-offs darstellen. Testimonials über Alumni-Initiativen „begleiten“ und vor den Vorhang holen
2. Bildungsberatung und Berufsorientierung in Abstimmung mit Landesschulrat, Wirtschaft (WK, IV NÖ) forcieren. Insbesondere ist ein flächendeckendes und schulspezifisch angepasstes Programm mit den zuständigen Stellen auszuarbeiten und im Curriculum zu verankern. Dabei ist auf Abstimmung mit bereits vorhandenen Initiativen (bspw. BoBi Individual LSR NÖ) und eine mögliche Nutzung von Synergien zu achten.
3. Fortsetzung und FTI-spezifische Ausrichtung bestimmter Programme des „NÖ Masterplans für Naturwissenschaft und Technik“ (NFB) als Bewusstseinsbildungsprogramm für den Tertiärbereich

3.3 „Zielgruppe: Bevölkerung/Wissenschaft“

Mehrwert für Niederösterreich

- Breite Akzeptanz der Bevölkerung zu den Ausgaben im Bereich Wissenschaft und Forschung
- Die Bevölkerung sieht den Nutzen von Wissenschaft und Forschung.
- Die einzelnen Maßnahmen sollen sich in den nächsten Jahren etablieren und sich als fixer Bestandteil des niederösterreichischen Veranstaltungskalenders verankern.
- Durch eine Bündelung wird ein Überangebot vermieden.

Strategische Ziele bis 2020

- Der Bevölkerung soll durch gezielte und gebündelte Maßnahmen vermittelt werden, woran und wo Niederösterreich forscht. Es soll keine Übersättigung von Informationen geben, vielmehr sollen gemeinsame Maßnahmen gefunden und erarbeitet werden.
- Das Vermittlungsproblem zwischen Wissenschaft und Bevölkerung soll gelöst werden.
- Der Bevölkerung soll klar sein, woran Niederösterreich forscht. Bis 2020 sollen vor allem auch die einzelnen Themenfeldgebiete der FTI-Initiative in den Köpfen der Menschen verankert werden.

Maßnahmenplanung

1. NÖ Science Talk
2. Science Fair Niederösterreich
3. Science Night – Forschungsfest Niederösterreich

3.4 „Zielgruppe: Unternehmen“

Mehrwert für Niederösterreich

- Starke Verschränkung von Industrie, Wirtschaft und Forschung

Strategische Ziele 2020

- Steigerung der betrieblichen F&E-Quote in NÖ
- Marke FTI NÖ im F&E-Bereich
- Gemeinsames Ziel von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft muss sein, dass Niederösterreich vom „Innovation Follower“ zum „Innovation Leader“ und damit zu den führenden Innovationsregionen Europas aufsteigt.

Maßnahmenplanung

1. Schaffung eines „FTI Steering Committee“
2. Stärkere Sichtbarmachung der unternehmerischen Forschung

3.5 „Zielgruppe: Einrichtung und Organisationen zur internationalen und nationalen Sichtbarkeit“

Mehrwert für Niederösterreich

- Wissenschaftsstandort Niederösterreich wird international stärker wahrgenommen.
- Reputationsgewinn schlägt sich in vermehrten Einwerbungen von Projektmitteln nach Niederösterreich nieder.
- Die internationale Sichtbarkeit der Forschung in NÖ sowie der beteiligten Personen und Institutionen wird wesentlich erhöht.
- Erweiterung und Vertiefung der Vernetzung der niederösterreichischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Wissenschaftseinrichtungen.
- Stärkung der regionalen Entwicklungspotenziale

Strategische Ziele 2020

- Verankerung des Wissensstandortes NÖ im Bewusstsein der überregionalen Stakeholder
- Profilschärfung/Alleinstellungsmerkmal von NÖ als FTI-Standort
- Verankerung der FTI-Aktivitäten in NÖ im Bewusstsein von Organisationen aus Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft auf nationaler und internationaler Ebene
- Verankerung der FTI-Aktivitäten in NÖ im Bewusstsein der Bevölkerung in europäischen Regionen, die über grenzüberschreitende Projekte mit NÖ verbunden ist (z. B. ARGE Donauländer)
- Die Zahl der Publikationen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in NÖ, insbesondere aus den GSK, in hochrangigen internationalen Fachzeitschriften zeigt eine signifikante Steigerung.

Maßnahmenplanung

1. Kongressreihe „Science meets Region“
2. Übersetzungsservice für internationale Fachzeitschriften
3. Förderung der Beteiligung an internationalen wissenschaftlichen Kongressen

4 Übergeordnete Maßnahmen

4.1 Schaffen einer Awareness bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über die hohe Bedeutung von Wissenschaftskommunikation

Übergeordnet zu allen Initiativen soll ein Trainingsprogramm für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Bereich Wissenschaftskommunikation entwickelt und angeboten werden. Ziel sollte es sein, ein Workshopteam einzurichten, das sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil gliedert. In ersterem sollten die Grundlagen der Kommunikation bzw. der Wissenschaftskommunikation sowie deren Vorzüge vermittelt werden. In einem zweiten Teil könnten die erarbeiteten Basics konkretisiert und in einem Medientraining angewandt werden.

4.2 Ständige Evaluierung

Um zu prüfen, ob diese Maßnahmen und jene, die in anderen Arbeitsgruppen erarbeitet werden, wirken, muss es eine ständige Evaluierung geben. Eine erste sollte idealerweise Mitte 2014 fertig sein. Diese Studie soll auch eine generelle Analyse der Wahrnehmung von Wissenschaft und Forschung in der Gesellschaft in NÖ beinhalten.

4.3 Gebündelte Medienkooperationen

Die Entwicklung sollte in Richtung von gemeinsamen Sonderformaten bzw. -beilagen gehen, wo man gezielt die Schwerpunkte aus den FTI-Themen und die Beiträge der einzelnen Einrichtungen bewirbt.

4.4 Schaffung einer zentralen Plattform zur Kommunikation der einzelnen Maßnahmen

Zentraler Punkt in den Überlegungen der Arbeitsgruppe war, eine zentrale Plattform zu schaffen, wo einerseits die einzelnen Einrichtungen sichtbar gemacht werden und andererseits gleichzeitig auf deren Öffentlichkeitsmaßnahmen hingewiesen wird. Somit wird gewährleistet, dass man auf einen Blick sehen kann, wie man sich noch vertieft über deren Leistungen informieren kann.

4.5 Gezielte PR-Betreuung der FTI-Aktivitäten und Schaffung einer Marke FTI

Zur Steigerung der internationalen und nationalen Sichtbarkeit wird angeregt, gezielt PR-Instrumente einzusetzen. So soll sich etwa durch Berichte in nationalen und internationalen Medien der Bekanntheitsgrad von NÖ als FTI-Standort erhöhen und eine Imagesteigerung erzielt werden. Damit werden nicht zuletzt auch die Voraussetzungen für neue internationale Kooperationen geschaffen. Die Koordinierung übernimmt die Abteilung Wissenschaft und

Forschung, die eine PR-Agentur für einzelne Maßnahmen und Kampagnen zurate zieht.

5 Teilhabende Personen

Mag. Matthias Kafka, Abteilung K3
Mag. Wolfgang Hochgerner, Abteilung K3
Mag. Natascha Scheder, ecoplus
Mag. Christian Neuwirth, Abteilung WST3
Jürgen Ennöckl, N.vest
Mag. Daniela Kaser, MAS, FH St. Pölten
Mag. Margareta Seiser, FH Wiener Neustadt
Mag. Anita Mold, IMC FH Krems
Dr. Alexandra Simon, Donau-Universität Krems
Dipl.-Ing. Dr. Erwin Szlezak, ABB St. Pölten
Lisa Cichocki, IST Austria
Dr. Ernst Langthaler, Institut für Geschichte des ländlichen Raums
Mag. Alfred Nussbaumer, Landesschulrat NÖ
Mag. Johannes Schedlbauer, Wirtschaftskammer NÖ
Natascha Merighi, Abteilung F3
Mag. Franz Maier, NÖ LAK
Gerlinde Heil, Verein Science Pool
Dr. Gabriele Weigelhofer, WasserCluster Lunz
Mag. Michaela Roither, IV NÖ